



Mitmischen in Graz

Dokumentation 2019/2020

Impressum und Kontakt

beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend-
und BürgerInnenbeteiligung

Karmeliterplatz 2

8010 Graz

Mag.^a Daniela Köck (Geschäftsführung)

0316/90 370 110

office@beteiligung.st

www.beteiligung.st

www.mitmischen.steiermark.at

Mitmischen in Graz wurde gefördert von:

Stadt Graz und Land Steiermark, Ressort Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege

Landesinitiative *Mitmischen vor Ort*

Bildnachweis: ©beteiligung.st 2019/20

INHALTSVERZEICHNIS

- 4 | Vorwort
- 6 | beteiligung.st
- 6 | Das Projekt
- 9 | Das Team
- 10 | Die Werkstätten
- 12 | Politikwerkstatt
 - Politik und Jugend im Gespräch
 - Fragen und Antworten
- 17 | Fragen & Antworten online
- 26 | Evaluierung
 - Rückmeldungen der teilnehmenden Jugendlichen
 - Rückmeldungen von Lehr- und Begleitpersonen
- 32 | Nachbereitung in der Schule
- 34 | Comic: Rundgang durchs Rathaus
- 38 | mitmischen.steiermark.at
- 39 | Zahlen und Daten 2014 bis 2020

VORWORT



© Jakob Glaser

„Mit Jugendlichen in Dialog treten, sie ernst zu nehmen und zu verstehen – das gehört zu meinem Politikverständnis und daher unterstütze ich gerne gemeinsam mit der Stadt Graz das Projekt *Mitmischen in Graz!*“

Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß
Landesrätin für Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege

„Eine lebendige Gesellschaft braucht eine lebendige Demokratie. Deshalb ist es wichtig unsere Kinder und Jugendlichen schon frühzeitig für Partizipation zu begeistern und ein Verständnis für politische und gesellschaftliche Prozesse zu schaffen.

Mitmischen vermittelt dies auf niederschwelligem und interaktivem Weg.“

Kurt Hohensinner, MBA
Stadtrat für Bildung, Integration, Sport, Soziales,
Jugend und Familie



© Stadt Graz/Fischer

Sechs Jahre Mitmischen in Graz!

1340 Jugendliche haben in den sechs Jahren bei Mitmischen in Graz teilgenommen, um sich hier, am Ort des Geschehens, mit der Grazer Stadtpolitik auseinanderzusetzen. Auch dieses Jahr machten sich interessierte Jugendliche auf den Weg durch das Rathaus, um auf engagierte Politikerinnen und Politiker aus Stadt- und Gemeinderat zu treffen.

Bei den durchgeführten Werkstätten wurden die Jugendlichen in den Büros der Stadtregierung herzlich empfangen und konnten sich selbst einen Eindruck der alltäglichen Arbeit in der Politik machen. Die Politiker*innen beantworteten unzählige Fragen der Jugendlichen, um danach wiederum selbst die Gelegenheit wahrzunehmen, die jungen Leute um ihre Meinung zu verschiedenen Themen zu fragen. Wie wichtig der Austausch der Politiker*innen mit den Jugendlichen ist, unterstreichen auch die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen: *„Mir hat die Gesprächsrunde mit den Politikern sehr gut gefallen. Vor allem, dass wir selbst Fragen stellen durften und jeder eine Antwort dazu gegeben hat.“*

Das sechste Jahr war aufgrund der Situation rund um COVID-19 anders: So konnten nur bis Februar Werkstätten durchgeführt werden. Daher wurde **Arbeitsmaterial zur Grazer Stadtpolitik** für Jugendliche ab der 9. Schulstufe entwickelt. Mit dem Arbeitsmaterial wurde das Rathaus zu den Schüler*innen nach Hause und Stadtpolitik direkt auf deren Schreibtisch gebracht: Der **Comic Rundgang durchs Rathaus** erklärt die wichtigsten Details zum Gemeinderat. Die Arbeitsblätter **Gemeinderats-Quiz** und **Werde zum Gemeinderats-Nerd** stellen den Schüler*innen einfache Aufgaben zum Selbst-Rätseln und Online-Recherchieren. Ein Kahoot-Quiz zur Stadtpolitik war ein Abschluss rund um dieses Thema. Das Arbeitsmaterial steht als Download auf mitmischen.steiermark.at zur Verfügung.

Eine **zentrale Phase** der Werkstatt ist der Politiker*innen-Talk! Hierbei haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Fragen an die Grazer Gemeinderät*innen aller Parteien zu stellen. Um diesen Austausch trotz der COVID-19-Situation zu ermöglichen, wurden Fragen von Jugendlichen schriftlich gesammelt. Die Fragen der Jugendlichen wurden an die Gemeinderatsklubs weitergeleitet und die Antworten der Gemeinderät*innen wiederum den Schüler*innen zugesandt und auf die Mitmischen-Homepage gestellt.

Mitmischen in Graz ist ein Erfahrungsfeld, das Politische Bildung in der Schule nicht ersetzen kann. Vielmehr ergeben sich durch die Werkstätten Eindrücke, an die in der Schule oder Institution angeknüpft werden kann. Wir wollen mit unseren Werkstätten und dem Arbeitsmaterial junge Menschen ermutigen, sich in die Politik einzubringen: Genau hinzuschauen, kritisch zu hinterfragen, eigene Standpunkte einzunehmen, sich selbst zu engagieren. Um genau das zu tun – mitzumischen!

Die **Zusammenarbeit** vieler Menschen war für das gute Gelingen des Projekts mitverantwortlich. Wir möchten uns sehr herzlich beim gesamten Moderationsteam, den Jugendlichen und ihren Lehr- und Begleitpersonen, die sich auf Mitmischen in Graz eingelassen haben, bedanken. Besonderer Dank gilt auch allen Politikerinnen, Politikern und Personen in den politischen Büros und Klubs, die dieses Projekt mitgetragen und unterstützt haben.

Mag.^a Daniela Köck (Geschäftsführerin beteiligung.st)
Mag.^a Eva Rosenkranz (Projektleiterin Mitmischen in Graz)

BETEILIGUNG.ST

Fachstelle



beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung fördert und unterstützt die Entwicklung von Beteiligungsmodellen für Kinder, Jugendliche und erwachsene Bürgerinnen und Bürger.

Wir setzen uns für das Recht auf Mitbestimmung ein und entwickeln gemeinsam passende Rahmenbedingungen für eine Kultur des Mitredens, Mitmachens und Mitbestimmens. Beteiligungsprozesse werden von uns unter Einhaltung von Qualitätskriterien durchgeführt und laufend überprüft.

beteiligung.st bietet im Bereich Politischer Bildung projektspezifische Angebote wie Mitmischen im Landhaus, Mitmischen auf Gemeindeebene und das Planspiel Demokratie-Bausteine an.

beteiligung.st verpflichtet sich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dem „Beutelsbacher Konsens“ (Leitlinie der modernen Politischen Bildung im deutschen Sprachraum): Überwältigungsverbot, Kontroversitäts- bzw. Ausgewogenheitsgebot, Interessenorientierung.

DAS PROJEKT

Entstehung



Nach dem erfolgreichen Projektstart 2014 von Mitmischen auf kommunaler Ebene, fand Mitmischen in Graz bereits zum sechsten Mal statt. beteiligung.st wurde mit der Konzeptplanung betraut, die auf Erfahrungen und Inhalten von Mitmischen im Landhaus und fünf Jahren Mitmischen in Graz beruhen. Das Projekt wird laufend evaluiert und die Werkstatt weiterentwickelt.

Das Projekt Mitmischen in Graz wurde von allen Fraktionen in der Grazer Stadtpolitik mitgetragen und unterstützt.

Idee



Jugendliche erhalten bei Mitmischen in Graz die Möglichkeit, sich mit der Grazer Stadtregierung, Politik und Gesellschaft, unterschiedlichen Meinungen, Ansichten u.v.m. auseinanderzusetzen.

Jeweils eine Klasse bzw. Jugendgruppe kann an einer vierstündigen Werkstatt im Rathaus in Graz teilnehmen. Begleitet werden die Jugendlichen von drei Moderatorinnen und Moderatoren von beteiligung.st.

Die Jugendlichen diskutieren mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtpolitik, besichtigen das Rathaus und dessen Räumlichkeiten und erhalten so einen guten Einblick in den Arbeitsalltag der Grazer Stadtregierung. In drei Arbeitsgruppen wird auch inhaltlich zu Themen rund um die Stadtpolitik gearbeitet.

Zielgruppe sind Jugendliche ab der 9. Schulstufe aus Graz. Die Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Grazer Bildungseinrichtungen: Berufsbildende Mittlere Schulen, Allgemeinbildende Höhere Schulen und Polytechnische Schulen.

Zu Schulbeginn erfolgt die **Ausschreibung der Werkstätten**, die Anmeldung verläuft online über www.mitmischen.steiermark.at.

Angesprochen werden auch Jugendgruppen aus dem außerschulischen Bereich.

Ort



Veranstaltungsort der Werkstätten war erneut das Rathaus in Graz.

Für die Werkstätten im Rathaus standen verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Büro des Bürgermeisters sowie vom Büro des Stadtrats Kurt Hohensinner bereiteten die Räume vor und unterstützten das Projekt vor Ort.

Schwerpunkte



- Zugang zu Wissen und kritische Auseinandersetzung mit politischen Inhalten ermöglichen
- Dialog zwischen Stadt- und Gemeinderät*innen und Jugendlichen gestalten
- Themen und Anliegen von jungen Menschen, ihre Erfahrungen und Meinungen erkunden
- Informationsweitergabe und Wissenserweiterung sowie die Transparenz politischer Abläufe
- Transfer in den Schulunterricht durch Reflexionsunterlagen und Nachberichte
- Kontakt- und Beteiligungsmöglichkeiten in der Grazer Stadtpolitik kennenlernen
- Plattform mitmischen.steiermark.at

„Jugendliche sind oft das erste Mal im Rathaus und erleben Politiker*innen oft so unmittelbar wie noch nie zuvor. Da alle Fraktionen daran teilnehmen, bekommen die Jugendlichen ein breites Bild über das Geschehen von Graz. Besonders die Antworten der Gemeinderät*innen auf die Fragen der Jugendlichen sind interessant.“

Mag.^a Daniela Köck
Geschäftsführerin beteiligung.st

Kooperation



beteiligung.st führte das Projekt konzeptionell und organisatorisch in Kooperation mit folgenden Partnerinnen und Partnern durch:

- Stadt Graz
- Land Steiermark, Ressort Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege
- Büros der Stadträtinnen und -räte
- Stadt- und Gemeinderät*innen
- Gemeinderatsklubs der Stadt Graz
- Land Steiermark, Referat Jugend
- Lehr- und Begleitpersonen

Information



mitmischen.steiermark.at: Berichte und Fotos der Teilnehmenden zur Nachlese und -schau aus jeder Werkstatt.

Anregungen und Informationen zu Politik und Beteiligung.

Die Webseite richtet sich in erster Linie an junge Menschen in der Steiermark, bietet aber auch Lehr- und Begleitpersonen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der offenen Jugendarbeit und Bildungseinrichtungen Informationen rund um Politik und Partizipation.



Begleitheft zur Veranstaltung mit dem Titel „Mitmischen im Landhaus - Demokratiebildung. Aspekte und Perspektiven.“

Das Begleitheft zu Mitmischen im Landhaus wurde 2016 neu aufgelegt und wird bei den Politikwerkstätten an die Lehr- und Begleitpersonen ausgeteilt. Es kann bei beteiligung.st kostenlos bezogen werden und steht auf der Homepage www.beteiligung.st als Download zur Verfügung.



Mitmischen – Nachbereitung für den Unterricht

Die Arbeitsblätter sollen jungen Menschen näherbringen, dass Politik etwas mit ihrem eigenen Alltag zu tun hat. Durch die Werkstatt im Landhaus oder in der Gemeinde wurde Realpolitik mit der Lebenssituation der Jugendlichen verknüpft. In der Nachbereitung können die Schülerinnen und Schüler nun das erworbene Wissen ein weiteres Mal aufrufen und erweitern. Das Heft steht auch auf www.beteiligung.st als Download zur Verfügung.

DAS TEAM

Jeweils drei Moderator*innen des Teams von Mitmischen in Graz begleiten die Jugendlichen während der Werkstätten im und durch das Rathaus. Dabei wollen die Moderator*innen Politik auf einfache Weise und möglichst jugendfreundlich und lebensnah näherbringen.

Mit seinem pädagogisch-didaktischen und fachlichen Hintergrundwissen begleitet das Team die Jugendlichen professionell durch alle Stationen der Werkstätten.

Was Mitmischen für jede und jeden einzelnen bedeutet erklären sie selbst:



Eva ROSENKRANZ

Die Erfahrung zeigt uns, wie wichtig es für Jugendliche und Politiker*innen ist, persönlich aufeinanderzutreffen und sich auszutauschen.



Angela BÄCK

Mitmischen bedeutet, mich regelmäßig mit neuen Themen, Meinungen und Erfahrungen, welche Jugendliche in die Workshops mitbringen, auseinanderzusetzen. Es ist immer spannend und lehrreich.



Moritz DEININGER

Mitmischen ermöglicht den Jugendlichen interaktiv und persönlich Politiker*innen als ganz normale Menschen kennen zu lernen. Gleichzeitig erfahren sie, dass ihre Stimme zählt und erleben hautnah, wie demokratische Entscheidungen zustande kommen.



Bibiana FALKENBERG

Mitmischen, weil Politik alle Lebensbereiche betrifft und das darin Mitmischen auch Mitbestimmung ermöglicht.



Martin GRITSCHE

Die Aufgabe, bei Jugendlichen Interesse am politischen Geschehen zu wecken, hat kein Ablaufdatum und ist immer aktuell.



Dagmar TRANNINGER

Mitmischen, weil mittlerweile ehemalige Teilnehmer und Teilnehmerinnen als Lehrpersonen mit ihren eigenen Schülerinnen und Schülern kommen.



Magdalena WALLENSTEINER

Mitmischen ist für mich immer noch sinnvoll, da man nicht aufhören darf unsere Demokratie zu würdigen und das Bewusstsein dafür zu stärken. Denn „*wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf*“ (unbekannter Autor).



Thomas WRENGER

Mitmischen, weil es der Demokratie wie der Liebe geht: Man muss sich immer wieder neu um das scheinbar Selbstverständliche bemühen.

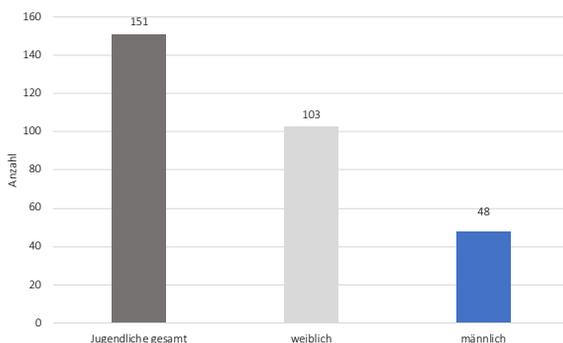
DIE WERKSTÄTTEN

7 Werkstätten

Aufgrund der Situation rund um COVID-19 konnten bis Februar 2020 sieben Werkstätten im Rathaus durchgeführt werden. Die teilnehmenden Jugendlichen besuchten Grazer Schulen.

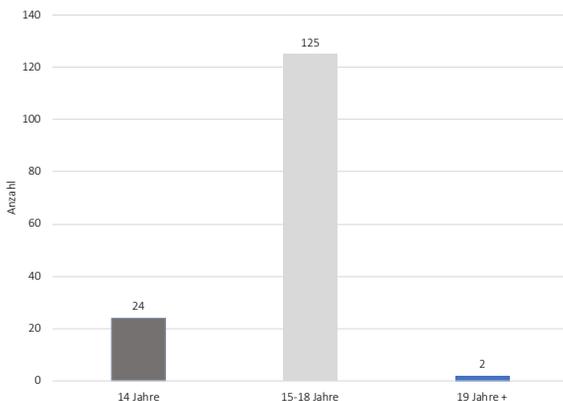
Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Im Schuljahr 2019/20 nahmen insgesamt **151** Jugendliche bei Mitmischen in Graz teil, davon waren **103** weiblich und **48** männlich.



Altersverteilung

83 Prozent der Teilnehmenden (**125**) war zwischen 15 und 18 Jahren, 16 Prozent (**24** Teilnehmende) waren 14 Jahre alt. 19 Jahre waren 1 Prozent der teilnehmenden Jugendlichen (**2**).



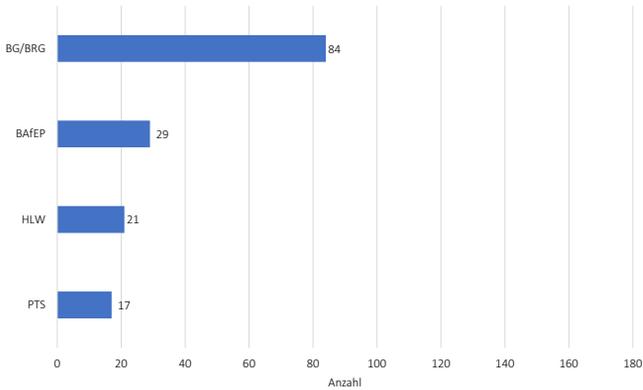
Schultypen

Jugendliche aus folgenden 4 Schultypen nahmen an den 12 Werkstätten teil:

Schultyp/Einrichtung	
BAfEP	Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik
BG/BRG	Bundesgymnasium/Bundesrealgymnasium
HLW	Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe
PTS	Polytechnische Schule

Teilnehmende nach Schultypen

Die meisten Teilnehmenden (**84**) besuchten ein BG/BRG, gefolgt von der BAfEP (**29**) und HLW (**21**). **17** Jugendliche kamen aus einer PTS.



POLITIKWERKSTATT

Was ist der Gemeinderat?

Welche Aufgaben und Kompetenzen hat er?

Wie wird in der Stadt Graz Politik gemacht?

Warum braucht es das Rathaus?

Wie funktioniert das Rathaus?

Wer hat welche Aufgaben im Rathaus?

Zum Ablauf der Werkstatt

Zu Beginn jeder Werkstatt werden die Jugendlichen vor dem Rathaus vom Moderationsteam empfangen. Danach unternehmen sie in drei Kleingruppen eine „Reise“ durch das Rathaus und verfolgen so am Ort des Geschehens die Grundbegriffe und Zusammenhänge der Kommunalpolitik. Die Stadträtinnen und -räte und deren Büroteams gewähren den Jugendlichen Einblicke in ihre Aufgabengebiete und ihre tägliche Arbeit. Verbindungen zwischen dem Lebensumfeld der Jugendlichen und der Arbeit im Rathaus herzustellen, ist dabei ein zentrales Anliegen.

Danach wird thematisch in drei Stationen rund um die Stadtpolitik gearbeitet. Mit verschiedenen Ansätzen und Methoden sollen hier den Jugendlichen die Kompetenzen der Kommunalpolitik und die zentralen Aufgaben der Stadtregierung und der Bezirksvertretungen näher gebracht werden. Welche Meinungen Jugendliche dazu haben, ob und warum wählen zu gehen wichtig ist und warum man sich für Politik interessiert oder auch nicht, wird ebenso mit den Jugendlichen diskutiert.



Die zentrale Phase ist der Politiker*innen-Talk mit Stadt- und Gemeinderät*innen aller Fraktionen (jeweils eine Person). Dabei sollen Gespräche über allgemeine politische Themen, über die Tätigkeit des Stadt- und Gemeinderats sowie über persönliche Motivationen und Werte der Politiker*innen und Politiker zu politischem Engagement Platz finden.

Grundlegendes Ziel der Politikwerkstatt ist es, das Rathaus als offenen Ort der Begegnung und des gemeinsamen Gestaltens und Entscheidens erfahrbar zu machen (formale und inhaltliche Dimension) und Menschen hinter der Politik sichtbar und greifbar zu machen (prozessuale Dimension).



Politik und Jugend im Gespräch

- Direkte Kommunikation mit Politikerinnen und Politikern
- Überbrückung der Distanz zwischen den Lebenswelten junger Menschen und Politik
- Vermittlung von Grundlagenwissen zur Politik in Graz



Diskussion



Stationen



Rundgang

Fragen

1) Pfandsystem auch bei Plastik?
 2) Wie kann man Graz & die umliegenden Gemeinden besser verbinden?
 3) ÖR-Wahl ohne Ö-Pass?

In welcher Partei wären Sie, falls es Ihre eigene nicht gäbe?
 Infrastruktur in der Innenstadt für Pendler!
 Zeitliche Abstimmung der öffentlichen Verkehrsmittel!
 Die schlechte Luft in Graz plagt uns! Was tun Sie dagegen?

Wie setzen Sie sich für die Umwelt in Graz ein?
 Wie geht Ihre Partei mit dem Flüchtlingsthema um? (Ausbildungen abschließen)

Was sagen Sie zu dem Skandalen in der FPÖ? (Ibiza)
 Wann sind die nächsten Schritte die Sie für ihre Partei umsetzen wollen?
 Öffentlicher Verkehr zu Hause
 Woher schämen Sie sich an der Partei (Bsp. von Herrn C.)

Was ist Ihre Meinung zu E-Mobilität (E-Roller, E-Bikes, ...)?
 Was ist Ihre Wunschvorstellung für Mobilität? (insbesondere U-Bahn und Gondel)
 Wie ist Ihre Vorstellung von Graz in zehn Jahren (Zentrum, Grün, ...)?
 Was ist die Lösungswache?

Der Stau, Ampelbesetzung, Radwege → untragbar
 Was macht Ihre Partei dagegen?
 Infrastruktur am Land
 Plastikminderung? Biotrittl gefördert
 Gegenleistung durch Verkehr → mehr Grünflächen

Meinung zum Corona-Virus? Was machen Sie dagegen?
 Was ist Ihre U-Bahn-Lösung?

Infos

Fragen und Antworten

In den Werkstätten von Mitmischen in Graz stellten sich **22** Gemeinderätinnen und Gemeinderäte aller Fraktionen den Fragen der Jugendlichen. Ziel der Gesprächsrunde ist der direkte Austausch zwischen Politikerinnen und Politikern und den Jugendlichen. Folgende Personen sind zum Teil mehrere Male zur Gesprächsrunde gekommen:

ÖVP	Anna Hopper Ingrid Heuberger Marion Kreiner Michael Schunko Peter Stöckler DI Georg Topf
KPÖ	Horst Alic DI ^m Christine Braunersreuther Elke Heinrichs Kurt Luttenberger Christian Sikora
SPÖ	Mag. ^a Susanne Bauer Anna Robosch
FPÖ	Mag. Rudolf Moser Mag. ^a Astrid Schleicher Claudia Schönbacher DI Heinrich Sickl KO Mag. Armin Sippel
GRÜNE	KO Karl Dreisiebner Mag. ^a Andrea Pavlovec-Meixner Manuela Wutte, MA
NEOS	Niko Swatek, BSc

„Ich fand den Workshop sehr interessant und würde mir so Gespräche mit Politikern öfters wünschen.“

Teilnehmerin, PTS

„Der Workshop war sehr gut aufgebaut und ich fand es sehr interessant mit den Politikern zu reden.“

Schüler, Gymnasium

„Ich fand die Fragen an die Politiker sehr interessant, weil man direkt mit den Leuten reden konnte und die Meinung anhören konnte und sich somit auch seine eigene Meinung bilden.“

Teilnehmerin, Gymnasium

22 Fragen schafften den Einzug in die Gesprächsrunde. In einem gemeinsamen Auswahlverfahren legten die Jugendlichen fest, welche Fragen den Stadtpolitiker*innen bei der Gesprächsrunde gestellt werden. Zu Beginn hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich in Kleingruppen mit einer Politikerin bzw. einem Politiker zu unterhalten. Im Anschluss wurde die jeweilige Person von einer Schülerin bzw. einem Schüler im Plenum vorgestellt. Zum Schluss konnten auch die Politiker*innen den Jugendlichen ihre Fragen stellen. Dabei interessierten sie sich für Ansichten und Einstellungen der Jugendlichen zu verschiedensten Themen wie öffentlicher Verkehr, Mobilität, Bildung, Wahlverhalten oder Interesse an Politik.

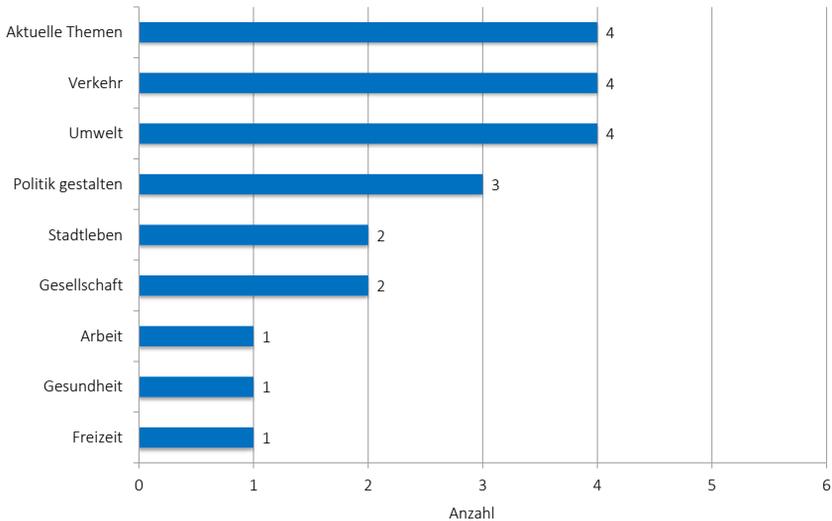


Politikerinnen
und Politiker
im Gespräch
mit Jugend-
lichen



Verteilung der Fragen auf die Kategorien

Die 22 ausgewählten und gestellten Fragen der Jugendlichen deckten sehr viele Lebensbereiche und politische Themen ab. Um die tatsächlich gestellten Fragen zu ordnen und Häufigkeiten zu erfassen, wurden 9 Kategorien gebildet.



Beschreibung der Kategorien

Im Folgenden sind beispielhaft einige Begrifflichkeiten aus den Fragen der Jugendlichen, die in den Werkstätten gestellt wurden, aufgelistet:

Aktuelle Themen	Ibiza Video, Fridays For Future-Demonstrationen, Covid-19
Verkehr	Öffentlicher Verkehr, Verkehrskonzepte
Umwelt	Klimaschutz, Plastikvermeidung
Politik gestalten	Zusammenarbeit zwischen Parteien, Wahl/wählen gehen
Stadtleben	Grünraumgestaltung, Polizeipräsenz
Gesellschaft	Zusammenleben, Migration, Flüchtlinge
Arbeit	Gerechte Entlohnung
Gesundheit	Rauchverbot
Freizeit	Stadtpark (öffentlicher Raum)

FRAGEN & ANTWORTEN ONLINE

Um einen weiteren Austausch zwischen Jugendlichen und Politiker*innen trotz der COVID-19-Situation zu ermöglichen, wurden Fragen von Jugendlichen schriftlich gesammelt. Die Fragen der Jugendlichen wurden an die Gemeinderatsklubs weitergeleitet und die Antworten der Gemeinderät*innen wurden den Schüler*innen wiederum zugesandt. Im Folgenden sind die Fragen und Antworten zu den Themen Klimawandel/Umweltschutz, öffentliche Verkehrsmittel/Radwege, Antisemitismus und Zwischenparteiliches aufgelistet.

THEMA KLIMAWANDEL/UMWELTSCHUTZ

Was machen Sie gerade, um gegen den Klimawandel anzukämpfen? Was unternimmt die Stadt Graz wirklich, um die Umwelt zu schützen?

Antwort ÖVP, Georg Topf: Im persönlichen Bereich wird die Nutzung des Privat-PKW's auf ein unbedingt erforderliches Ausmaß eingeschränkt, bevorzugt wird auf das öffentliche Verkehrsmittel zurückgegriffen, fallweise auch das Fahrrad verwendet, kurze Wege werden zu Fuß erledigt.

Aktuell gelten folgende generelle und spezielle Ziele, zitiert auszugsweise und ergänzt aus dem beschlossenen Stadtentwicklungskonzept 4.0 der Stadt Graz:

- Erhalt der klimawirksamen Parkanlagen.
- Erhalt großer, zusammenhängender Freilandflächen und Wälder.
- Klimawirksame Bebauungsbeschränkungen in Frischluftschneisen durch Begrenzung der Gebäudehöhen und Berücksichtigung der Luftströme bei der Situierung der Baukörper.
- Erhöhung des Baumbestandes im dicht verbauten Stadtgebiet.
- Erhalt bestehender Alleen zumindest in ihrer Struktur.
- Schaffung von begleitenden Baumreihen bei der Neuanlage bzw. der Umgestaltung von Straßen und Straßenräumen.
- Erhöhung des Baumbestandes im dicht verbauten Stadtgebiet.
- Erhalt und weiterer Aufbau des Baumbestandes unter Berücksichtigung eines ausreichend großen durchwurzelbaren Raumes.
- Begrünung von Lärmschutzwänden und Stützmauern.
- Intensive Begrünung von Tiefgaragen, Überschüttung von Tiefgaragen und anderen unterirdischen Einbauten mit einer ökologisch wirksamen Vegetationstragschicht.
- Beschränkung der Bodenversiegelung.
- Forcierung von begrünten Dächern zur Wasserretention und zur Verbesserung des Kleinklimas.
- Gliederung großer Flächen durch Bäume und Bepflanzungen.
- Sicherung der Qualität von Innenhöfen als ruhige, gut begrünte Räume, gegebenenfalls Entsiegelung und Reduktion konfliktträchtiger Nutzungen.
- Fernhalten des ruhenden motorisierten Verkehrs von der Oberfläche.
- Erhalt und Fortführung der bestehenden Vorgartenzonen.

Die „Verkehrspolitische Leitlinie 2020“ und das „Grazer Mobilitätskonzept 2020“ sind Teil der aktuellen Mobilitätsstrategie der Stadt Graz und gehen neue Wege in Richtung Nachhaltigkeit und helfen durch die Reduktion an Emissionen das Stadtklima zu verbessern.

Ein wesentlicher Grundsatz der beschlossenen Verkehrspolitik lautet:

- „Mobilität im urbanen Raum bedeutet Vorrang für die Sanfte Mobilität (insbesondere auch den Rad- und Fußgängerverkehr betreffend)“
- „Den Verkehrsarten des Umweltverbundes als nachhaltige Verkehrsformen ist langfristig konsequent Priorität gegenüber dem motorisierten Individualverkehr einzuräumen.“

Damit soll einer weiteren Zunahme des Kfz-Verkehrs mit seinen erheblichen Auswirkungen auf das städtische Umfeld zu Gunsten der umweltfreundlichen Verkehrsformen entgegen gewirkt werden.

Antwort KPÖ, Christine Braunersreuther: Ich persönlich besitze kein Auto, fahre fast alle Strecken mit dem Rad und in den Urlaub oft mit dem Zug und kaufe Obst sowie Gemüse - sofern es geht - regional auf dem Bauernmarkt. Ich mache das aber nicht, weil ich ein so guter Mensch bin, sondern weil es mir Spaß macht und das Bauernmarktgemüse am besten schmeckt. Politisch setze ich mich daher dafür ein, dass alle Menschen zu diesem Spaß und Genuss kommen können. Radfahren macht aber nur dann wirklich Spaß, wenn es gute Radwege gibt und Bauernmärkte sollte es viele geben, damit die Leute nicht weite Strecken auf sich nehmen müssen. Ich engagiere mich außerdem sehr für Baum- und Gewässerschutz. In all dem finde ich Rückendeckung in meiner Partei, der KPÖ. Seit die KPÖ für das Verkehrsreferat zuständig ist, hat Stadträtin Elke Kahr einen Radfahrbeauftragten im Büro, der sich sehr für den Ausbau des Radwegenetzes engagiert. Wir haben uns auch gegen den Bau des Murkraftwerkes und den Zentralen Speicherkanal eingesetzt. Damit werden nämlich natürliche Gewässer zerstört und außerdem wurde in diesem Zug sehr viel alte und wertvolle Ufervegetation vernichtet.

Die Stadt Graz betreibt hier leider sehr starkes, so genanntes Greenwashing. Denn wenn gesagt wird, dass für jeden gefällteten Baum zwei neue nachgesetzt werden, dann ist das Ergebnis alles andere als gleichwertig. Denn zwei kleine Bäumchen, die dann meist zudem noch irgendwo am Stadtrand stehen, können einen großen Baum längst nicht ersetzen. Ein großer Baum schluckt sehr viel mehr an CO₂ sowie Staub und spendet kühlenden Schatten. Das ist so wichtig, denn unsere Städte werden immer wärmer, das spüren wir alle. Wir müssen daher intensiv darauf achten, das Mikroklima der Städte angenehm zu halten – und das geht am besten mit Bäumen und durch natürliche Gewässer und nicht durch kostenintensive Behübschungsmaßnahmen wie Sprühnebel über zugepflasterten Plätzen.

Antwort FPÖ, Astrid Schleicher: Die freiheitliche Partei setzt sich seit Jahren für den Umweltschutz und Tierschutz ein. Der größte Brocken ist sicherlich der neue Klimaschutzfond mit vielen Millionen Euro. Jeder kann hier seine Ideen einbringen und sollten Experten finden, dass die Idee tatsächlich etwas zum Klimaschutz beiträgt, wird diese auch umgesetzt!

Regionalität spielt beim Umwelt- und Klimaschutz eine tragende Rolle und zurück zur Regionalität und weg von der extremen Globalisierung fordern wir von Anfang an! Nicht nur wegen dem Klimaschutz, sondern auch des Tierschutzes wegen - 2013 hat die FPÖ Graz eine Initiative „Stoppt das Tierleid“ gegen Lebendtiertransporte in der EU gestartet - 5.000 Grazer haben diese unterschrieben und unser Vertreter im EU Parlament hat diese mit nach Brüssel genommen..... leider ist unsere Fraktion in der EU zu klein, um sich da durchzusetzen :-{

Wir unterstützen aber auch die derzeitigen Volksbegehren (bitte unterschrieben gehen) „Tierschutzvolksbegehren“ und „Stoppt Lebendtier-Transportqual“!

Die FPÖ ist auch die EINZIGE Partei, die sich absolut gegen das qualvolle Schächten ausspricht - hier wird dem Tier bei vollem Bewusstsein die Kehle aufgeschnitten, um es ausbluten zu lassen. Erst danach kommt die Betäubung!

Der Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio unterstützt massiv das Tierheim Arche Noah und auf Druck der FPÖ Graz hin werden wieder neue Hundewiese = Grünflächen bereitgestellt - zum Beispiel in Reininghaus (eröffnet Anfang Juni) oder in Straßgang (Bau im August).

Wir sichern in der Regierung die noch verbleibenden Grünflächen - leider nicht mehr allzu viele - der Fehler liegt aber beim letzten Flächenwidmungsplan vor 15 Jahren....

Es werden tausende neue Bäume gepflanzt, die Straßenbahnen werden massiv ausgebaut, das Radwegenetz wird massiv erweitert - es gibt eine Kooperation zwischen Land Steiermark und Stadt Graz, um auch die Eupendler aufs Fahrrad zu bringen.

Antwort DIE GRÜNEN, Andrea Pavlovec-Meixner: Wir Grüne setzen uns für eine nachhaltige Stadtentwicklung nach dem Kommunalen Energiekonzept 2020 ein. Durch die Fernwärmeoffensive ist es gelungen, viele fossile Heizanlagen außer Betrieb zu nehmen und die Gebäude auf Fernwärme umzustellen. Mit solaren Großsolaranlagen wird solare Wärme in das Fernwärmenetz eingespeist. Das Nutzen von Energie-Effizienz-Potentialen ist uns auch ein großes Anliegen, dazu gibt es Projekte in der Stadt und ihren Beteiligungen. Mit diesen Projekten senken wir den CO₂-Ausstoß und auch die Feinstaubbelastung. Mit dem von den Grünen initiierten Solardachkataster ist es für alle GrazerInnen einfach festzustellen, wie gut ihre Dachflächen für Solaranlagen geeignet sind.

Das Grazer Umweltamt hat unter grüner Leitung in einigen Bereichen sehr gute Initiativen und Förderprogramme gestartet: Fernwärme, Solaranlagen, Dämmung der obersten Geschossdecke von Altbauten, Umweltfreundliche Fahrzeugflotten, Fahrradabstellanlagen, Serviceboxen und Lastenfahrräder, Urbane Begrünung, Grazer Reparaturmaßnahmen, Mehrwegbonus und Baumförderungen.

Aus unserer Sicht macht die Stadt Graz allgemein aber viel zu wenig, um die Umwelt zu schützen. Wir bemühen uns seit Jahren um einen verbesserten Natur- und Artenschutz in der Stadt, um den Schutz von Bäumen und viele Neupflanzungen!

Auch im Verkehrsbereich liegt vieles im Argen: Statt einer Radoffensive, die ihren Namen verdient, und dem raschen Ausbau des öffentlichen Verkehrs wird weiterhin der motorisierte Individualverkehr mit all den negativen Auswirkungen auf unsere Umwelt hochgehalten – da gibt es noch viel Luft nach oben!

Antwort SPÖ, Susanne Bauer: Am Papier hat die Stadt teils gute Ansätze (Stichwort Klimabeauftragter, Klimaschutzbeirat, Klimaschutzfonds, Aktionsplan Klimawandelanpassung, Klimawandelanpassungsstrategie, Stadtklimaanalysen und Klima-Karten, etc.). Doch mangels Top-Priorität bleibt leider vieles nur Theorie. Es gibt nach wie vor kein Bekenntnis der Regierungsmehrheit, auf welche Weise ganz konkret etwa der motorisierte Individualverkehr umweltfreundlich umgestaltet werden kann. Es werden nach wie vor Bebauungspläne genehmigt und somit „grüne Wiesen“ für Anlegerwohnungen verbetoniert.

Antwort NEOS, Sabine Reininghaus:

Persönlich wohne in Graz und mache meine Erledigungen weitgehend zu Fuß, oder mit den Öffis. Darüber hinaus habe ich meinen Fleischkonsum drastisch reduziert, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und um mich gegen die schlechten Bedingungen in der Tierhaltung auszusprechen.

Politische finde ich, dass in Graz vielerorts das Grün fehlt! Ich arbeite gerade mit meinem Team an der Erstellung eines Konzepts zur Begrünung von Graz. Sollte sich die Stadtregierung gegen meinen Vorschlag für ein begrüntes Graz aussprechen, möchte ich alle GrazerInnen auffordern selbst aktiv zu werden und die Eingänge zu unseren Häusern zu begrünen. Darüber hinaus arbeiten wir an einer „Patenschaft für Bäume“, wo alle GrazerInnen Paten für einen in ihrem Namen gepflanzten Baum werden können.

Wie schön wäre zum Beispiel die Herrengasse mit ein paar stattlichen Bäumen mit Sitzgelegenheiten? Solche Maßnahmen würden die innerstädtische CO₂ Bilanz verbessern, eine schönere Atmosphäre und kühlenden Schatten an Hitzetagen schaffen.

Was unternimmt die Stadt Graz wirklich, um die Umwelt zu schützen? Meines Erachtens in wesentlichen Dingen zu wenig! Zwar hat man nun angekündigt den Ausbau von Fahrradwegen voran zu treiben und eine Verkehrsberuhigung in der Innenstadt zu erwirken, aber diese Pläne können maximal ein Tropfen auf dem heißen Stein sein. Angesichts der drohenden Klimaproblematik muss die Stadt Graz endlich ein gesamtheitliches Klimakonzept vorlegen!

THEMA ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL/RADWEGE

Warum werden die Fahrkarten für die Öffis immer teurer? Welche Pläne haben Sie bezüglich eines Ausbaus der Radwege?

Antwort ÖVP Öffis, Klaus Frölich: Im Vergleich zu den echten Kosten des öffentlichen Verkehrs sind die Ticketpreise verhältnismäßig günstig. Der Erlös des Ticketverkaufs deckt nur 30 Prozent der Kosten des ÖV, die restlichen 70 Prozent werden von der öffentlichen Hand finanziert. Dies bedeutet, dass auch von den jährlichen Kostensteigerungen, die aus allen Bereichen den ÖV treffen – Lohnkosten für das Fahrpersonal, Reparatur- und Serviceaufwand und vieles mehr – eben 70 % die öffentliche Hand und nur 30 % die Ticketkäuferinnen und -käufer bezahlen.

Auch soll sichergestellt sein, dass die Qualität des ÖV am Puls der Zeit und am Stand der Technik ist und bleibt. Dazu bedarf es ständiger Investitionen – Stichwort WLAN, Sicherheitstechnik, Infotainment, Klima, neue Straßenbahnen und Busse etc.

Antwort ÖVP Radwege, Georg Topf: Bis 2030 werden ab 2021 jährlich 10 Mio. Euro für den Ausbau des Radwegenetzes im Zentralraum Graz aufgewendet, wobei sich Stadt und Land die Kosten dafür teilen. Konkret werden damit Schnellrouten, Verbindungswege und Zufahrtswege errichtet – das Radwegenetz wird um 200 Kilometer auf insgesamt 320 km anwachsen!

20

Antwort KPÖ, Christine Braunersreuther: Öffis: Das frage ich mich auch immer. Das ist völlig kontraproduktiv, wenn man Leute zum Umsteigen auf Öffis bewegen will – was aufgrund des Klimawandels und des Sinkens der Lebensqualität in Städten durch den Individualverkehr dringend nötig wäre. In Graz liegt das nicht zuletzt daran, dass solche Entscheidung an die Holding Graz und weitergehend an den Verkehrsverbund ausgelagert wurde. Somit hat der Gemeinderat kein direktes Mitspracherecht. Die Stadt kann bei Ticketpreisen nur intervenieren, indem sie für Tickets Zuzahlungen übernimmt. Dass Grazer*innen die Jahreskarte zur Hälfte des Normalpreises kaufen können, geht auf eine Initiative der KPÖ zurück.

Am Ausbau der Strecken der Straßenbahn oder einer Takterhöhung liegt es nicht, denn für deren Finanzierung und Umsetzung ist die Stadt Graz zuständig. Ich freue mich, dass in dieser Hinsicht so viel passiert, seit das Verkehrsreferat bei Elke Kahr angesiedelt ist. Zuletzt beispielsweise die Verdichtung des Busverkehrs in Andritz oder die geplanten Straßenbahnausbauten in der Innenstadt (Neutorgasse), sowie die begonnene Planung einer Südwest-Linie bis nach Wetzelsdorf.

Das **Radwegenetz** soll in den nächsten Jahren intensiv und qualitativ ausgebaut werden. Das heißt, nicht nur viele neue Radwege, sondern auch gute. Mir persönlich ist das sehr wichtig. Denn spätestens seit ich regelmäßig mit meiner Tochter durch die Stadt radle, weiß ich: Nicht jeder angebliche Radweg ist gut. Eine Markierung gegen die Einbahn, in der auch Autos parken, und die viel zu eng ist, kann besonders für Kinder eine Gefährdung darstellen.

Leider – das musste ich in meiner Zeit als Gemeinderätin feststellen – braucht so ein qualitätsvoller Ausbau viel Zeit. Denn es geht hier auch um Grundstücksablösen, die ziemlich mühsam sind, da alle Besitzer*innen einzeln überzeugt werden müssen. Wenn nur ein Besitzer nicht mitmacht, gibt's eine Lücke und die will niemand haben. Und es kostet Geld. Zum Glück gibt es jetzt endlich ein wenig mehr Bewusstsein dafür, denn am Anfang war das Verkehrsreferat nur mit den geringsten Mitteln ausgestattet. Dass es sich auszahlt, ist klar. Denn würde man die Umwelt- und Lärmbelastung durch den Autoverkehr in Zahlen rechnen, dann wäre man ganz schnell bei einem Vielfachen eines Radweges. Vom Platzbedarf von Straßen gegenüber Radwegen ganz zu schweigen. Außerdem bleiben Radler*innen länger gesund und sind durch ihre sportliche Aktivität ausgeglichener. Das tut unserer wiederum Gesellschaft gut!

Antwort FPÖ, Roland Lohr: Öffis: Alle Dinge des täglichen Lebens werden jährlich inflationsbedingt teurer, bspw. Kanalgebühren und eben auch Fahrkarten. Das alleine ist deswegen schon nötig, da nicht nur Treibstoffpreise steigen, sondern auch dem Bus- und Straßenbahnenker eine Lohnerhöhung jedes Jahr zusteht. Wir sprechen uns allerdings für eine moderate und leistbare Erhöhung der Öffi-Tickets aus.

Zusatzinfo: Das Corona-Virus betraf auch die Kunden des Öffentlichen Verkehrs in Graz.

Die Grazer Agenda-Koalition hat beschlossen, dass bestehende Jahres- und Halbjahreskartenbesitzer eine 10%ige Ermäßigung beim Kauf ihrer nächsten Öffi-Jahres-/Halbjahreskarte bekommen.

Radwege: Ein kontinuierlicher Ausbau des Geh- und Radwegenetzes findet statt. Es gibt ein gemeinsames Geh- und Radverkehrsbauprogramm von Stadt Graz und Land Steiermark.

Pro Jahr werden mind. 1 Mio. Euro in den Ausbau investiert.

Antwort DIE GRÜNEN Öffis, Klubobmann Karl Dreisiebner: Der Grund für die jährlichen Preissteigerungen beim öffentlichen Verkehr liegt darin, dass die Tarifgestaltung für die Tickets vom Steirischen Verkehrsverbund bzw. von allen in der Steiermark tätigen Verkehrsunternehmen festgelegt werden kann. Auch die Grazer Stadtregierung als Vertreter der Graz Linien hat dort einen Sitz. Leider interveniert der zuständige Finanzstadtrat nicht (oder zu wenig laut) gegen die massiven Tarifsteigerungen.

Zum anderen hat die Stadt Graz die „Jahreskarte Graz“ ins Leben gerufen, die es zumindest für Grazer*innen in der Zone 101 (das ist etwas im Grunde das Grazer Stadtgebiet) möglich macht, statt aktuell € 456,- um € 281,- ein Jahr lang alle Öffis in Graz zu nutzen. Zusätzlich zur Jahreskarte Graz gibt es für alle steirischen Schüler*innen und Lehrlinge bis 24 das „Top-Ticket“, das euch um € 113,- ermöglicht, ein ganzes Jahr alle Öffis in der Steiermark zu nutzen. Dazu gibt es auch für Studierende Ermäßigungen, es gibt das Job-Ticket für Unternehmen, die ihren Angestellten ein günstiges Jahresticket anbieten wollen und es gibt für Grazer*innen mit sehr geringem Haushaltseinkommen die „Socialcard-Mobilität“, die die Nutzung der Holding Linien für ein Jahr um € 50,- ermöglicht.

Dass das nicht genug ist, wissen wir und deswegen erarbeitet die Klimaschutzministerin Leonore Gewessler gerade in diesen Wochen das sogenannte „1-2-3-Ticket“. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als dass jede und jeder in Österreich um € 365,- ein Jahr ein ganzes Bundesland nutzen kann, um € 730,- zwei Bundesländer der Wahl und um € 1.095,- in ganz Österreich Bahn, Bus.

Antwort DIE GRÜNEN Radwege, Tamara Ussner: Planen selbst ist die Aufgabe der zuständigen Verkehrstadträtin und der städtischen Abteilung für Verkehrsplanung. Wir Grüne können im Gemeinderat Anträge mit politische Forderungen und Anregungen für einen Radwegeausbau stellen. Zum Thema Radverkehr habe ich im letzten Jahr 3 dringliche Anträge gestellt, die folgende Maßnahmen gefordert haben:

Gemeinderat am 16.01.2020:

Bei diesem Antrag forderte ich, dass die Verkehrsplanung prüfen sollte, welche Maßnahmen (z.B.: einen eigenen Lastenradverleih der Stadt Graz, sichere Abstellplätze) es braucht, um Lastenräder besser für Menschen nutzbar zu machen. Aufgrund meines Antrags gibt es jetzt seit April einen Lastenradverleih der Stadt Graz.

Gemeinderat am 17.10.2019:

- Die Stadt Graz soll jährlich 3 Fahrradstraßen umsetzen
- Fahrradhighways aus allen Außenbezirken in die Innenstadtbezirke
- Flächendeckender Lückenschluss im Radwegenetz
- Bevorrangung von Radwegen bei Kreuzungen
- Die Stadt Graz bekennt sich zu einer Priorisierung des Radverkehrs beim Straßennetausbau

Gemeinderat am 09.05.2019:

Um das neue Entwicklungsgebiet Reininghaus an die Innenstadt anzuschließen, soll in der Josef-Huber-Gasse eine Stadtautobahn und ein mehrere hundert Meter langer Tunnel gebaut werden, der zur Folge hätte, dass täglich mehrere tausend Autos mehr über den Griesplatz in die Innenstadt fahren. Kosten 30. Millionen Euro – übrigens gleich viel wie der Klimabeirat an Budget hat. Mit dem Fahrrad braucht man auf einer qualitätsvollen Radverbindung ca. 10 Minuten von Reininghaus in die Innenstadt, deshalb forderte ich in diesem dringlichen Antrag einen Radhighway von Reininghaus bis in die Innenstadt.

In Sachen Radwegeausbau tut sich in Graz leider seit Jahren wenig. Aus Grüner Sicht ist es notwendig, den Straßenraum neu zu verteilen. Wenn wir wollen, dass mehr Menschen Radfahren, dann müssen wir eine entsprechend gute und sichere Infrastruktur bereitstellen und dazu braucht es Platz. Das heißt, dass wir Fahrbahnen, die derzeit dem Autoverkehr gewidmet sind, zu Radwegen umbauen müssen. Das gleiche gilt für die eine oder andere Parkspur. In Graz gibt es beim Radwegeausbau zwei wichtige Aufgaben: wir brauchen zum einen ein radiales (sieht aus wie ein Spinnennetz) und durchgängiges Netz für Radfahrer*innen in der ganzen Stadt. Außerdem braucht es qualitätsvolle und leistungsstarke Radwegverbindungen von Osten nach Westen. Darüber hinaus müssen viele Lücken im Radwegenetz geschlossen werden. Außerdem sind viele Radwege zu schmal für die vielen Radler*innen (z.B. in der Keplerstraße) und müssen daher dringend verbreitert werden.

Antwort SPÖ, Susanne Bauer: Öffis: Das ist leider eine Frage, die die Stadt nicht alleine lösen kann – wir sind an die Tarifgestaltung durch den Verkehrsverbund gebunden, und diesem Verkehrsverbund gehören alle Gemeinden des Zentralraumes an. Selbstverständlich versucht aber Graz gezielt Sonderlösungen zu setzen – Stichwort die Graz-Karte, den Zuschuss für die GrazerInnen.

Radwege: Die Radwege sind zu wenig und vielfach zu knapp bemessen und erfreulicherweise sind sehr viele Menschen mit dem Rad unterwegs; ich auch. Wir fordern einen massiven Ausbau des Grazer Radwegnetzes – auch hin zu den Wohnungen – und die Schaffung von Radfahr-Highways.

Antwort NEOS, Sabine Reininghaus: Öffis: Dass die Fahrkarten für Öffis immer teurer werden, ärgert mich auch. Ticketpreise müssten reduziert werden damit die Öffis in Anspruch genommen werden und man einen finanziellen Grund hat, nicht mit dem Auto in die Stadt zu fahren. Bezüglich dieser Frage habe ich bereits eine Anfrage an das zuständige Stadtsenatsmitglied gestellt.

Radwege: Ich bin klar für den Ausbau der Grazer Radwege. Die Stadt Graz muss Anreize schaffen, dass die BürgerInnen sicher und umweltfreundlich zum Arbeitsplatz oder in die Schule gelangen können. Diesbezüglich haben wir NEOS bereits in der Vergangenheit den Bau von „Fahrrad-Highways“ in den Grazer Randbezirken und die Anbindung an die Grazer Innenstadt gefordert und werden das Thema im Gemeinderat weiter zur Sprache bringen.

THEMA ANTISEMITISMUS

Woran liegt es, dass Taten, die etwas mit Antisemitismus zu tun haben, immer häufiger werden?



Antwort ÖVP, Peter Stöckler: Vorangestellt sei jene Grafik der Israelitischen Kultusgemeinde, wie sie auf ORF-Online am 27. Mai 2020 publiziert worden ist. Diese Zahlen sprechen ohnehin für sich, benötigen darüber hinaus aber auch einige klärende Worte. Die Zunahme antisemitischer Vorfälle ist sowohl im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen als auch als Phänomen für sich beschreibbar. So erleben wir seit einigen Jahren einerseits eine zunehmende Polarisierung innerhalb der Gesellschaft, ins-

besondere soziale Medien haben hier die Hemmschwellen signifikant sinken lassen, andererseits aber auch eine wachsende Sensibilität, Diskriminierungen nicht nur dort zu sehen, wo unmittelbare persönliche Attacken stattfinden. Die Zuwächse sind daher sicherlich zu einem gewissen Teil auch der Bereitschaft geschuldet, Antisemitismus besser sichtbar zu machen. Dafür spricht auch, dass 81 Prozent der Vorfälle von 2019 „verletzendes Verhalten“ wie beispielsweise Beschimpfungen sowie medial kommunizierter Antisemitismus (Print & Netz) waren. Sachbeschädigungen wie Beschmierungen machen dagegen „nur“ 3 Prozent aus, körperliche Übergriffe 1 Prozent.

Ein großes Problem stellt die Zuordnung dieser Vorfälle in einem etwaig vorhandenen ideologischen Hintergrund dar. Nur rund drei Fünftel sind hier erkennbar „rechts“, „links“ oder „moslemisch“ motiviert, wobei hier wiederum rechtsextreme Motive mit großem Abstand dominieren. Auch wenn diese Zahlen unmissverständlich den rechten Antisemitismus in Österreich als quantitativ und wohl auch qualitativ am gefährlichsten ausweisen, bleibt die Frage offen, inwieweit die nicht zuordenbaren restlichen zwei Fünftel nicht auch als Folge einer missverstandenen „Political Correctnes“ in ihrer Motivlage verharmlost worden sind.

Denn insbesondere die auch in Österreich am linken politischen Rand wachsende Zahl an Sympathisanten für die BDS-Bewegung (Boycott, Divestment, Sanctions), die meist einhergeht mit einer fundamentalen Ablehnung der Politik des Staates Israel und der daraus abgeleiteten Forderung, israelische bzw. jüdische Produkte und Dienstleistungen jeder Art zu boykottieren, fördert antisemitische Haltungen und Übergriffe.

Zugleich zeigen Umfragen in den vor allem seit 2015 signifikant gewachsenen moslemisch geprägten Communities, vor allem unter den Jugendlichen, dass auch hier Antisemitismus erschreckend breit vorhanden ist.

Antwort KPÖ, Christine Braunersreuther: Das liegt nicht zuletzt daran, dass über viele Jahre latenter Antisemitismus verharmlost und akzeptiert wurde. Dass immer wieder so Begriffe wie „Geldjude“ fielen – ein ganz altes antisemitisches Stereotyp, das mit Neid arbeitet. Dabei ist es völliger Blödsinn zu glauben, dass Juden alle reich (gewesen) seien. Oder dass man abwertend als Spaßbremse bezeichnet wurde, wenn man bei antisemitischen Witzen nicht mitgelacht hat. Dabei finde ich: Genau da muss man Spaßbremse sein, denn irgendwo hört sich der Spaß auf und da muss scharf gebremst werden! Das gilt übrigens für jegliche Art von Diskriminierung. Bei Frauenfeindlichkeit ist das auch ganz extrem. Das kritisiere ich als Frauensprecherin sehr. Denn die Zunahme von Gewalt gegen Frauen kommt ja nicht von Ungefähr. Ich bin daher gerne „feminist killjoy“, also feministische Spaßbremse!

Antwort FPÖ, Klubobmann Armin Sippl: Antisemitische Taten sind ideologisch oftmals schwer zuordenbar, aber gerade in den letzten 5 Jahren ist die Anzahl an antisemitischen Vorfällen in Österreich sprunghaft angestiegen. Die gestiegenen Fallzahlen lassen sich in erster Linie durch eine verhältnismäßig große Zuwanderung aus islamischen Ländern erklären.

Antwort DIE GRÜNEN, Manuela Wutte: Tatsächlich sind antisemitische Vorfälle leider im Steigen begriffen. Der Antisemitismusbericht verzeichnet für das Jahr 2019 insgesamt 550 Vorfälle in Österreich, die Zahl hat sich binnen der letzten fünf Jahre verdoppelt. Die Zunahme antisemitischer Vorfälle ist leider in ganz Europa zu beobachten.

Österreich hat auch aufgrund seiner nationalsozialistischen Vergangenheit eine besondere Verantwortung, Antisemitismus entschieden entgegen zu treten. Die hin und wieder von manchen Politikern in den Raum gestellte Behauptung, muslimische MigrantInnen seien für den Anstieg des Antisemitismus verantwortlich, trifft jedenfalls nicht zu. Die überwältigende Mehrheit der Taten (268) ist nach wie vor rechtsextrem motiviert. Das legt nahe, dass Antisemitismus in Österreich unterschwellig immer vorhanden war, in den letzten Jahren aber wieder salonfähiger geworden ist. Allgemein habe ich den Eindruck, dass die Ausgrenzung und Herabsetzung einzelner Menschengruppen in den letzten Jahren stark zugenommen hat, was eine sehr besorgniserregende Entwicklung ist.

Ein weiterer Erklärungsansatz für das Erstarken des Antisemitismus ist die Tendenz, in beängstigenden Situationen, die als Kontrollverlust erlebt werden, einen Sündenbock zu suchen. So wurden auf manchen Demos gegen die Corona-Schutzmaßnahmen auch antisemitische Parolen verbreitet.

Antwort SPÖ, Susanne Bauer: Wir erleben leider insgesamt eine zunehmende gesellschaftliche Polarisierung, erkennbar daran, dass in immer mehr Staaten rechts-konservative bis nationalistisch orientierte Parteien an der Macht sind. Solche Gesellschaften sind anfällig für „Sündenbock-Theorien“. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang selbstverständlich auch der Radikal-Islamismus.

Antwort NEOS, Sabine Reininghaus: Es macht mich traurig und wütend, dass heutzutage, in einer aufgeklärten Gesellschaft, noch immer Antisemitismus existiert. Ich lehne solch abscheuliches Gedankengut ab und Menschen, die antisemitische oder rassistische Aussagen tätigen, weise ich aufs schärfste zurecht.

Wenn ich so etwas höre, kann ich meinen Mund nicht halten und ich denke, dass jeder von uns so einen kleinen Beitrag leisten kann, um zu zeigen, dass Antisemitismus und Rassismus keinen Platz in unserer Gesellschaft haben. Wir müssen uns einmischen und dürfen nicht still zu sein, wenn Übergriffe und Diskriminierungen erfolgen.

THEMA ZWISCHENPARTEILICHES

Was schätzen Sie am meisten an den anderen Parteien?

Antwort ÖVP, Clubobfrau Daniela Gmeinbauer: Grundsätzlich möchten wir festhalten, dass die ÖVP unter Bürgermeister Siegfried Nagl niemanden ausgrenzt, sondern für die Zusammenarbeit mit allen Fraktionen offen ist und diese – nicht zuletzt aufgrund der Wahlergebnisse – auch sucht!

FPÖ: Wir pflegen mit der FPÖ eine sehr gute Zusammenarbeit, die von unserem gemeinsamen Vorhabenkatalog „Agenda 22“ getragen ist. Dabei konnten wir in den vergangenen gut drei Jahren eine ganze Menge an Projekten erledigen (bis Februar 2020 bereits 86 Prozent des Kataloges!), sodass eine „Agenda 22 Plus“ aufgelegt wurde, die zusätzliche, neue Vorhaben ausweist.

Grüne: Das Einvernehmen mit den Grünen kann grundsätzlich als gut bezeichnet werden, die Gesprächsbasis ist stets vorhanden. In Sachen Umwelt- und Klimaschutz sind wir nicht allzu weit voneinander entfernt, vor allem in der Methodik unterscheiden sich unsere Pläne aber, zumal wir bei allen Maßnahmen auch die Wirtschaft, die uns den Wohlstand sichert, mitdenken müssen.

SPÖ: Mit der Sozialdemokratie hatte die ÖVP in Graz einige Jahre lang ein Arbeitsübereinkommen, das trotz mancher Differenzen in dieser Zeit das Gesprächsklima nicht nachhaltig beeinträchtigt hat.

Wir pflegen auch mit der SPÖ und ihren Akteurinnen und Akteuren ein gutes Verhältnis.

KPÖ: Die Schnittmenge mit den Kommunisten ist vermutlich geringer als mit den anderen Parteien, jedoch gibt es in der Sache oftmals gemeinsame Interessen. Getrübt wird das Verhältnis zur KPÖ gelegentlich durch die grundsätzliche Auffassung von Politik, wo die KPÖ weniger auf Gestaltungswille und Verantwortung, sondern lieber auf Aktionismus (Unterschriften sammeln und gegen etwas sein) setzt. Mit den politischen Akteuren gibt es jedoch auf persönlicher Ebene ein intaktes Gesprächsklima.

NEOS: Mit dem in den Landtag abgewanderten Gemeinderat Niko Swatek hatten wir nach anfänglichen „Warmlaufproblemen“ ein gutes Einvernehmen. Mit der neuen Mandatarin gab es noch kaum Berührungspunkte.

Antwort KPÖ, Christine Braunersreuther: Ich mag es, wenn wir uns bei bestimmten Sachthemen zusammenschließen, um gemeinsam Initiativen zu erarbeiten. So hat es z.B. einen gemeinsamen Antrag aller Oppositionsparteien – also KPÖ, Grüne, SPÖ und NEOS – gegeben, in dem die Regenbogenbeflaggung zum Christopher Street Day gefordert wurde. Denn wir alle sind für volle Gleichstellung aller Menschen und wollen, dass die Stadt ihre Anerkennung von LGBTQI-Personen (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, Questioning and Intersex) mit einem deutlichen Zeichen zum Ausdruck bringt. Da geht es nicht darum, sich als Partei oder Person zu profilieren, sondern nur um die Sache an sich. Das ist schön, wenn so etwas geht!

Antwort FPÖ, Klubobmann Armin Sippl: An den anderen Parteien schätze ich den Meinungs austausch, die unterschiedlichen Zugänge zu Themen, die die Politik beschäftigen, die Kritikfähigkeit und oftmals eine über die Partei- und ideologischen Grenzen hinausgehende Zustimmung.

Antwort DIE GRÜNEN, Klubobmann Karl Dreisiebner: Das wichtigste an der Demokratie und daran, dass es unterschiedliche Parteien gibt, ist die Diskussion um verschiedene Standpunkte. In solchen Diskussionen werden oft nicht nur noch bessere Ergebnisse und gute Kompromisse erzielt, sondern man kann (wenn man das will) die sogenannten 'Blinden Flecken' an den eigenen Positionen erkennen und die Position abändern und damit noch besser machen.

Wenn es am Ende von Diskussionsprozessen gute Kompromisse und breite Unterstützung von mehreren Parteien für ein Vorhaben, ein Projekt, für eine neue Idee gibt, dann hat die gesamte Stadt mit allen ihren Menschen dazugewonnen. Ganz ähnlich ist es, mit den Menschen in der Stadt über verschiedene Themen zu diskutieren und am Ende eine noch bessere Idee mit zurück ins Rathaus nehmen zu können. Keine Partei hat immer recht und ohne die betroffenen Menschen anzuhören, kommt selten das Optimum heraus.

Schlussendlich ist es ja nicht so, dass Politiker*innen unterschiedlicher Parteien nicht auch einen guten und freundschaftlichen Austausch pflegen können. Manche Mandatar*innen der ÖVP, der KPÖ, der SPÖ etc. schätze ich nicht nur als Politiker*innen, sondern auch als Menschen.

Antwort SPÖ, Susanne Bauer: Das Wichtigste aus meiner Sicht sind Bekenntnis zum Dialog, zur Zusammenarbeit, die Kompromissfähigkeit und die Bereitschaft zur Suche nach einem guten Weg im Interesse der Bürgerinnen und Bürger, die Bereitschaft zu Transparenz und zur Partizipation – leider ist das jedoch höchst unterschiedlich ausgeprägt, teils kaum oder gar nicht vorhanden.

Antwort NEOS, Sabine Reininghaus: An Parteien schätze ich, dass auch sie einem permanenten Wandel unterzogen sind und durch kritische Oppositionsarbeit auch die „alten“ Parteien und Politiker langsam bereit sind, eine transparente und gerechte Politik zu leben.

EVALUIERUNG

Die Evaluierung des gesamten Ablaufs ist zentraler Bestandteil der laufenden Projektabwicklung. Kontinuierlich holt sich beteiligung.st Rückmeldungen von allen Beteiligten ein.

In Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, den Lehr- und Begleitpersonen, dem Moderationsteam, den Stadt- und Gemeinderät*innen und der Verwaltung der Stadt Graz sammelt beteiligung.st Bewertungen, Meinungen und Reaktionen, um die Qualität von Mitmischen in Graz erfassen und erhöhen zu können.

Mit folgenden Maßnahmen wird die Qualitätssicherung im gesamten Projektverlauf garantiert:

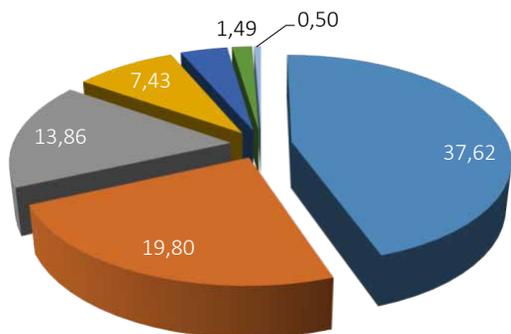
- Protokolle der Moderatorinnen und Moderatoren nach jeder Werkstatt
- Protokollierte Reflexionsrunden mit den Jugendlichen am Ende jeder Werkstatt
- Schriftliche Rückmeldungen der Jugendlichen
- Feedbackbögen für die Lehr- und Begleitpersonen
- Regelmäßige Teambesprechungen von beteiligung.st zur Überprüfung der Meilensteinplanung, Auswertung der Reflexionsrunden, Protokolle und Feedbackbögen
- Zwischenevaluationstreffen im Team
- Abschlussevaluationstreffen im Team

Rückmeldungen der teilnehmenden Jugendlichen

Am Ende jeder Werkstatt wird eine moderierte Reflexionsrunde abgehalten, um den Jugendlichen die Chance zu geben, ihre Eindrücke der vorangegangenen vier Stunden zu sammeln und nachzubesprechen. Dabei wird Raum für Austausch und Kritik gegeben.

Zudem werden Jugendliche gebeten, ein schriftliches Feedback zu verfassen. Dabei können sie ihre positiven und negativen Anmerkungen anonym notieren. Insgesamt wurden in diesem Jahr **151** Feedbackkarten ausgefüllt.

Folgende positive Rückmeldungen in Bezug auf den Politiker*innen-Talk kamen von den Jugendlichen (Darstellung im Verhältnis der Rückmeldungen in Prozent):



- Austausch (Möglichkeit der Diskussion, Fragen stellen)
- Fragen an Jugendliche
- Murmelrunde mit Politiker*innen
- Wertschätzung für Austausch
- Kennenlernen der Politiker*innen (Einstellungen, Motive, Meinungen,...)
- Beantwortung der Fragen
- Eigene Fragen/Themen werden behandelt

In Bezug auf den Politiker*innen-Talk kritisierten die Jugendlichen, dass die Zeit mit den Gemeinderätinnen und -räten zu kurz war und dass nicht immer von jeder Partei eine Person anwesend war. Weiters fanden die Jugendlichen abwertende Aussagen gegenüber anderen Politiker*innen unpassend.

Neben dem Politiker*innen-Talk, dem Rundgang durch das Rathaus, den Besuchen in den Büros und den Gruppenarbeiten, wurde noch vieles positiv hervorgehoben. Dies ist in der folgenden Grafik dargestellt:

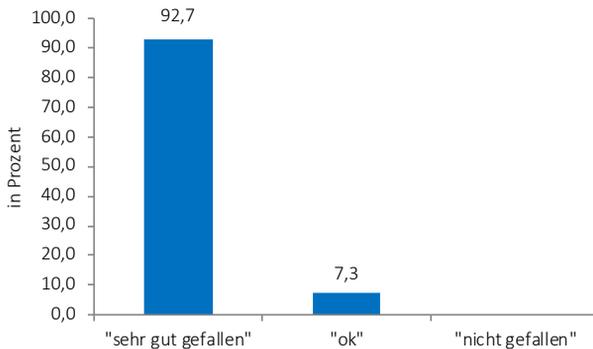


„Ich fand den ganzen Vormittag spannend. Es war ein sehr interessantes Programm und ich habe einiges gelernt.“
Teilnehmer, Gymnasium

Ampelfeedback

Neben den schriftlichen Feedbackkarten können die teilnehmenden Jugendlichen eine einfache Rückmeldung mit „sehr gut gefallen“, „ok“ und „nicht gefallen“ geben.

Demnach gefielen knapp **93 %** der Schülerinnen und Schüler die Werkstätten sehr gut, etwas über **7 %** beurteilten den Workshop, an dem sie teilgenommen hatten, mit „ok“ und **niemand** gab an, dass die Werkstatt nicht gefiel.



Bei jeder Werkstatt protokollieren die Moderatorinnen und Moderatoren die Themen, die von den Jugendlichen diskutiert, angesprochen oder erfragt werden. Die Sammlung gibt einen Überblick, was junge Menschen in Graz beschäftigt und womit sie sich auseinandersetzen:

- Wahlrecht
- Gemeinderatswahl ohne österreichischen Pass
- Infrastruktur
- Grünflächen in Graz
- Grazer Budget
- Umweltschutz
- Öffentlicher Verkehr
- Tierschutz

„Es war eine tolle Erfahrung und ein absolut toller Workshop.“

Teilnehmerin, HLW

„Ich habe sehr viel dazu gelernt und fand es super, dass wir unsere Meinung auch einbringen durften.“

Teilnehmerin, BAfEP

Rückmeldungen von Lehr- und Begleitpersonen

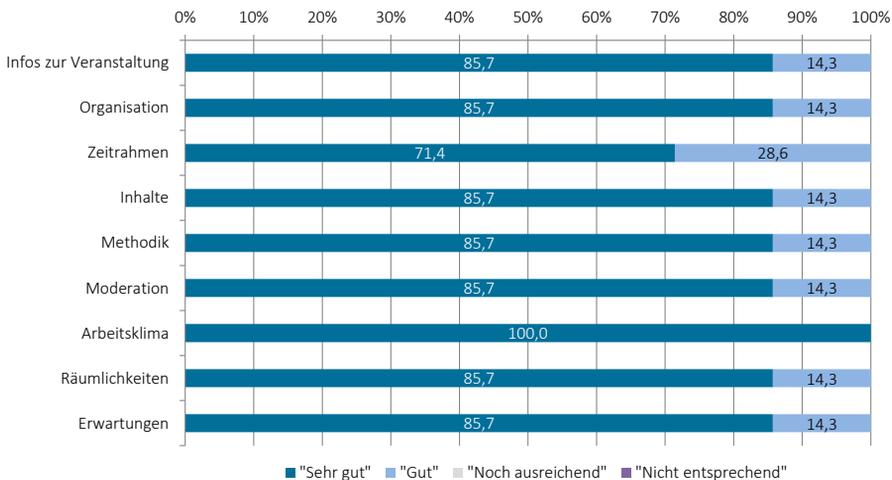
Insgesamt kamen **9 Lehr- und Begleitpersonen** mit **151 Jugendlichen** zu Mitmischen in Graz ins Rathaus. Die Begleitpersonen leisten einen sehr wichtigen Beitrag zum Gelingen des gesamten Ablaufs:

- Sie koordinieren Termine,
- ermöglichen die Freistellung vom Unterricht für einen Vor- oder Nachmittag,
- sorgen vor allem auch für die Nachbereitung der Werkstätten in der Schule.

Bei den Werkstätten nehmen viele Lehr- und Begleitpersonen die Möglichkeit wahr, ihre Schülerinnen und Schüler in einem außerschulischen Kontext zu beobachten. Diese Beobachtungen sind für die Weiterentwicklung der Werkstätten von großer Wichtigkeit. Das Feedback basiert auf verschiedenen Phasen: Im Verlauf der Werkstatt beobachten die Begleitpersonen ihre Schüler*innen, schreiben ihre Beobachtungen bei den einzelnen Stationen auf und am Ende der Werkstatt geben sie Feedback über die gesamte Veranstaltung.

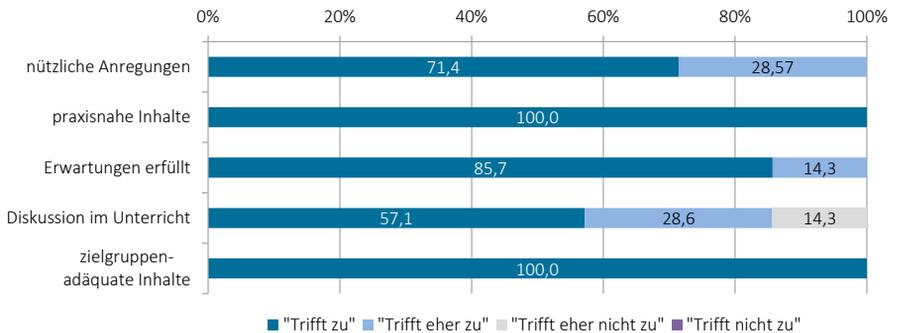
Veranstaltung allgemein

Das Balkendiagramm veranschaulicht die Zufriedenheit der Lehr- und Begleitpersonen mit den einzelnen Bereichen der Werkstatt. Alle Lehr- und Begleitpersonen beurteilten das Arbeitsklima mit „Sehr gut“. Bis auf den Zeitrahmen wurden alle anderen Bereiche mit knapp 86 Prozent als „Sehr gut“ bewertet. Keinen einzigen Bereich beurteilten die Lehr- und Begleitpersonen als „Noch ausreichend“ oder „Nicht entsprechend“.



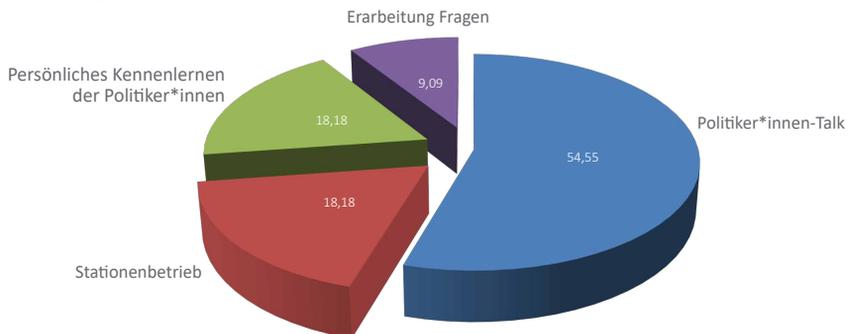
Inhalte der Werkstatt

100 Prozent der Lehr- und Begleitpersonen waren der Meinung, dass die Inhalte der Werkstatt zielgruppenadäquat und praxisnah sind. Für mehr als zwei Drittel der Lehrpersonen trifft es zu, dass sie nützliche Anregungen für den Unterricht bekommen haben. Knapp 86 Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden.



Lerneffekte

Welche Inhalte bzw. Teile der Werkstatt haben laut Begleitpersonen den größten Lerneffekt auf die teilnehmenden Jugendlichen? Im Folgenden werden die Rückmeldungen im Verhältnis zueinander in Prozent dargestellt.



Folgende Punkte wurden von den Begleitpersonen auch noch als **besonders positiv** angeführt:

- Organisation/Aufbau
- Angenehmes Arbeitsklima, wertschätzender Umgang mit Schüler*innen
- Persönliches Kennenlernen der Politiker*innen
- Methodenmix

Die Lehr- und Begleitpersonen konnten am Ende der Werkstatt ebenfalls ihre Eindrücke über die Werkstatt frei beschreiben. Im Folgenden eine Auswahl der Rückmeldungen:

„War wirklich eine tolle Veranstaltung, die Jugendlichen wurden sehr wertschätzend sowohl vom Team als auch von den PolitikerInnen aufgenommen. Schade nur, dass es sehr schwierig ist, einen Termin zu bekommen...“
Lehrerin, Gymnasium

„Die Gesprächsrunde mit den Gemeinderät*innen ist sicherlich ein Höhepunkt des Workshops“
Lehrerin, BG/BRG

„Das Gespräch mit den Gemeinderät*innen war für die SchülerInnen etwas Besonderes.“
Lehrerin, HLW

„Bitte immer wieder
Mitmischen im Rathaus!“

Lehrerin, Gymnasium

„Die Gesprächsrunde wurde sehr gut und mit Lerneffekten vorbereitet.“
Lehrerin, BAfEP

„Dankeschön für diesen Workshop!“
Begleitperson

„Vielen Dank für die tolle Arbeit! Und die Förderungen der Workshops.“
Lehrerin, BAfEP

„Vielen Dank! Mehr Termine für Mädchen-Workshops!“
Lehrerin, BG/BRG

„Danke für alle zugesandten Arbeitsblätter!“
Lehrer BG/BRG

„Ein herzliches Dankeschön Ihnen und Ihrem Team für Ihr Engagement und die Erstellung des Arbeitsmaterials!“
Lehrerin, HLW

NACHBEREITUNG IN DER SCHULE

Zur Festigung der Erfahrungen und Inhalte aus dem Besuch bei Mitmischen in Graz ist eine **Reflexion** einige Tage nach der Werkstatt sehr wichtig. So können die gewonnen Erkenntnisse und eventuelle Fragen, die sich im Nachhinein aufgetan haben, thematisiert werden.

Alle teilnehmenden Lehrpersonen bekommen dafür bei der Werkstatt ein Nachbereitungsheft ausgeteilt. Sie werden gebeten, uns im Nachhinein noch einen kurzen Bericht aus der Reflexion bzw. einige Blitzlichter der Jugendlichen zukommen zu lassen. Diese Berichte werden auf das Portal mitmischen.steiermark.at gestellt und sollen auch bei anderen Jugendlichen und Lehrpersonen das Interesse an Mitmischen in Graz wecken. Folgend die wortwörtlichen Rückmeldungen der Jugendlichen.

Persönliche Eindrücke der Schülerinnen und Schüler des Akademischen Gymnasiums:

- „Ich fand das Projekt „Mitmischen im Rathaus“ toll. Wir haben nicht nur über Politik gehört, sondern auch mit Politikern geredet.“
- „Es war sehr interessant und wir haben unsere Meinung mit Politikern teilen dürfen. Die Führung durch das Rathaus war sehr spannend. Der Tag war sehr gut aufgebaut.“
- „Es war sehr interessant und positiv, dass man die Politiker auf persönlicher Ebene kennengelernt hat und nicht nur als „Politiker“. Die Gruppendiskussion fand ich sehr interessant, weil man die verschiedenen Ansichten der jeweiligen Vertreter der Parteien hören konnte.“
- „Toller Vormittag, perfekt durchgeplant. Als besonders interessant empfand ich zuerst das persönliche Gespräch mit den Politikern und die anschließende Fragerunde.“
- „Ich fand es sehr toll und positiv, dass sich die Politiker*innen für uns Zeit genommen haben und uns sehr ernst genommen haben.“
- „Es hat mir gefallen, dass wir den Politikern eigene Fragen stellen konnten und dass sie so ehrlich und ernsthaft beantwortet wurden. Ich hätte mir noch mehr Zeit gewünscht, sich mit den Politikern zu unterhalten.“
- „Ich finde, dass der Besuch sehr lehrreich war. Die Diskussion und das Meeting mit den Politikern haben mir am meisten gefallen. Das Gespräch mit Herrn Hohensinner fand ich sehr spannend. Mir hat außerdem sein Büro sehr gefallen ...“
- „Was mir gut gefallen hat, war die Möglichkeit, mit allen Politikern zu diskutieren. Ich würde allen Jugendlichen diesen Workshop empfehlen.“
- „Der Tag im Rathaus hat mir sehr gut gefallen. Wir hatten die Möglichkeit, viele neue und interessante Dinge zu lernen. Die Führung durch das Rathaus war sehr informativ und die Informationen leicht verständlich dargebracht. Besonders das Gespräch mit den Politiker*innen war spannend.“
- „Der Projekttag war sehr interessant und informativ. Das Ganze war sehr gut aufgebaut und man hat durch die Diskussion einen eigenen/neuen Eindruck von den Politiker*innen bekommen. Für alle, die den Workshop noch machen werden, rate ich, so viele Fragen wie möglich zu stellen. Auch die Jause war sehr gut!“



Blitzlichter zum Workshop der Schüler*innen des Gymnasiums der Ursulinen:

- „Aus meiner Sicht haben die PolitikerInnen die Themen alle gut hinübergebracht und ich konnte viele neue Eindrücke sammeln.“
- „Für mich war es schwer zu sagen, wer nun meine eigenen Interessen vertreten hat, weil ich manche Argumente und Ideen sehr gut fand, diese aber von unterschiedlichen Personen/Parteien kamen.“
- „Wir konnten alles Fragen; die PolitikerInnen sind immer auf uns eingegangen und wir konnten auch unsere Meinung sagen.“
- „Man konnte sehen, mit wem sich die PolitikerInnen verstehen; es gab kleine Gruppen unter ihnen. Man merkte, dass Spannungen zwischen manchen Parteien waren.“
- „Die PolitikerInnen schienen interessiert, aufmerksam und haben uns ernst genommen. Sie wirkten authentisch und haben ihre Meinung vertreten.“
- „Unsere Fragen wurden beantwortet, wenn auch manchmal ausweichend. Grundsätzlich hätte ich gerne noch mehr gestellt.“
- „Jüngere Politiker wirken jugendnaher.“
- „Schlaglöcher im Stadtpark...gibt es die wirklich bzw. sind sie das größte Problem dieses Ortes?“
- „Ich denke schon, dass es wichtig ist über den privaten Hintergrund Bescheid zu wissen, da die PolitikerInnen dadurch menschlicher wirken.“
- „Mitbestimmen können Jugendliche in unserem Alter noch nicht wirklich, aber man kann versuchen seine Ideen einzubringen, indem man sie online an die jeweilige Partei schickt.“



RUNDGANG DURCHS RATHAUS

Hallo!

Komm mit auf einen Rundgang durchs Rathaus! Hier bekommst du ein paar Infos zum Grazer Gemeinderat und Einblicke in die Stadtpolitik!

Wir sind das

Moderationsteam von Mitmischen in Graz und führen dich nun ein bisschen durch das Rathaus. So erfährst du, was in diesem Haus passiert.



34

Vermutlich bist du bereits oft am Rathaus vorbei gegangen: dieses wichtige Gebäude der Grazer Stadtpolitik steht mitten im Zentrum von Graz, am Hauptplatz. Mit seiner schönen Fassade, den Erkern und Giebeln schmückt es den Hauptplatz und bildet auch den Hintergrund für viele besondere Ereignisse: z.B. den Adventskalender in der Vorweihnachtszeit oder die Lichtshow zu Silvester.



Doch das Haus sah nicht immer so aus: Das **erste Rathaus** am Grazer Hauptplatz wurde **1550 gebaut** und war ein einfaches und schmuckloses Gebäude. Im damaligen Rathaus war sogar ein Gefängnis untergebracht!

Erst im 19. Jahrhundert wurde das alte Haus abgerissen und ein neues Gebäude erbaut. Das Geld dafür wurde übrigens mit einer eigens eingeführten Weinsteuer aufgebracht! Ende des 19. Jahrhunderts wurde es dann erweitert und bekam sein heutiges Aussehen mit der großen Kuppel.

Die Fassade zieren auch vier Figuren: **die Allegorien**. Diese symbolisieren die vier Säulen der Stadt: Handel, Wissenschaft, Kunst und Gewerbe. Sie waren zwischendurch von der Fassade entfernt worden und wurden 2001 originalgetreu nachgebaut wieder angebracht.

Und was passiert im Rathaus?



Das Rathaus ist der **Sitz der Stadtregierung** und Verwaltung. Hier haben der Bürgermeister und die Stadträt*innen ihre Büros. Außerdem finden da die **Gemeinderatssitzungen** statt! Die Gemeinderatsklubs der Parteien sind hier ebenso angesiedelt. Und nicht zu vergessen: auch der Trauungssaal der Stadt befindet sich in diesem Haus!

Die Gemeinderät*innen organisieren sich in sogenannten **Klubs**. Das heißt, alle Politiker*innen derselben Partei, schließen sich zu einem **Gemeinderatsklub** zusammen (sie müssen dafür zumindest zu dritt sein). Damit stehen ihnen Räumlichkeiten und Personal zur Verfügung, die sie bei ihrer parlamentarischen Arbeit unterstützen.
In Graz haben bis auf die NEOS alle Parteien, die im Gemeinderat vertreten sind, einen sogenannten Klubstatus!

Der Gemeinderat ist das Parlament aller Grazerinnen und Grazer und ist für alle politischen Angelegenheiten der Gemeinde zuständig. Im Gemeinderatssitzungssaal hängen 48 Lampen am Luster - ebenso viele, wie der Gemeinderat Sitze hat!

Was ist eigentlich der Gemeinderat?

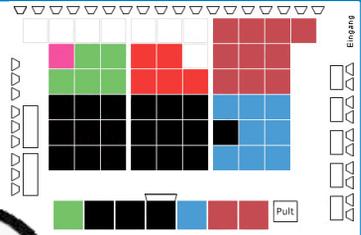


Vom Sitzungssaal aus gelangt man auf einen Balkon, von dem man einen schönen Blick auf den Hauptplatz und den Schloßberg hat!

48 Politikerinnen und Politiker bilden gemeinsam den **Gemeinderat** und vertreten dort die Interessen der Grazer Bürgerinnen und Bürger.

Aus dem **Ergebnis der Gemeinderatswahl** ergibt sich die **Verteilung der Sitze** im Gemeinderat. Alle 5 Jahre wählen die Grazerinnen und Grazer ihre Abgeordneten.

Seit der letzten Wahl 2017 sind sechs Parteien im Gemeinderat vertreten: ÖVP, KPÖ, FPÖ, Grüne, SPÖ, NEOS.



Circa einmal pro Monat finden Gemeinderatssitzungen statt. Hier werden z.B. Anträge zu Themen, die für Graz wichtig sind, eingebracht. Gemeinderät*innen können sich zu Wort melden oder eine Anfrage an den Bürgermeister stellen.



Zu Beginn der Sitzungen findet eine **60-minütige Fragestunde** statt. Jedes Gemeinderatsmitglied kann dabei eine konkrete Frage an den Bürgermeister oder ein anderes Mitglied der Stadtregierung richten, die in der Sitzung beantwortet werden muss. Die Frage ist zwei Tage vor der Gemeinderatssitzung schriftlich vorzulegen, damit die Stadträt*innen sich darauf vorbereiten können.

„Wie oft finden Gemeinderatssitzungen statt?“

Gemeinderatssitzungen sind öffentlich – auch du kannst, von der Galerie aus, eine Sitzung live verfolgen! Allerdings hast du kein Mitspracherecht! Der Gemeinderat kann **keine Gesetze erlassen**, das darf nur das Land oder der Bund. Allerdings können **Verordnungen** eingeführt werden.

Was machen Gemeinderät*innen eigentlich?



Jede Gemeinderätin, jeder Gemeinderat hat innerhalb ihrer/seiner Partei bestimmte Zuständigkeiten. Das heißt, dass sie/er sich einem Thema besonders widmet. Das kann zum Beispiel Verkehr, Wohnungsangelegenheiten, Jugend oder Sport sein.

In **Ausschüssen** bereiten die Gemeinderät*innen Themen vor, die in der Gemeinderatssitzung zur Sprache kommen sollen. Beispielsweise gibt es einen Ausschuss zu Stadt- und Grünraumplanung, einen zu Verkehr und einen Ausschuss für Bildung, Integration und Sport. Anders als die Gemeinderatssitzungen sind die Sitzungen der Ausschüsse nicht öffentlich.

Die Stadtregierung

Die Grazer Stadtregierung besteht aus **7 Regierungsmitgliedern**, nämlich dem Bürgermeister, dem Bürgermeister-Stellvertreter sowie den 5 Stadträt*innen. Alle Regierungsmitglieder sind für bestimmte Bereiche (Ressorts) zuständig.

Die **Mitglieder der Stadtregierung werden von den Gemeinderät*innen gewählt**. Diese findet bei der ersten Sitzung nach der Gemeinderatswahl statt. In Graz wird der Stadtsenat nach dem Proporz-System gebildet. Das heißt: Je nach Stimmenstärke bekommen Parteien einen Platz in der Regierung - oder auch nicht.

Seit 2003 ist Siegfried Nagl von der ÖVP Bürgermeister der Stadt Graz. Sein Stellvertreter ist seit 2017 Mario Eustacchio von der FPÖ. ÖVP und FPÖ arbeiten in der Stadtregierung zusammen – sie bilden also eine Koalition.

Das ist der Stadtsenatssitzungssaal, hier finden jede Woche die Stadtsenatssitzungen statt: Dabei treffen sich alle Mitglieder der Regierung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters



Auch *Mitmischen im Rathaus* findet im Stadtsenatssitzungssaal statt. Jugendliche sind eine wichtige Wähler*innengruppe für Politiker*innen. Sie haben Interesse daran, zu erfahren, was junge Menschen interessiert und beschäftigt. Die Grazer Gemeinderät*innen tauschen sich daher in den Gesprächsrunden von *Mitmischen in Graz* sehr gerne mit Jugendlichen aus!

37

Fun Fact

Im Büro des Stadtrats Kurt Hohensinner, der auch für Jugend und Sport zuständig ist, hängt ein Basketball-Korb! Viele Jugendliche, die bei *Mitmischen* zu Gast in seinem Büro waren, haben dort bereits einen Ball hineingeworfen!



Infos

Ihr findet alle Stadträt*innen und Gemeinderät*innen sowie Infos zu Gemeinderatssitzungen auf www.graz.at unter „Rathaus“. Hier steht auch, wie ihr mit ihnen in Kontakt treten könnt, falls ihr Fragen oder Anliegen habt.

Hast du selbst Fragen an die Stadtpolitiker*innen? Gibt es ein Thema, das dich beschäftigt und zu dem du schon immer die Meinung der Politiker*innen dazu wissen wolltest? Dann schreib uns! mitmischen@beteiligung.st!



MITMISCHEN.STEIERMARK.AT



Auf *mitmischen.steiermark.at* werden zum einen Berichte und Fotos aus den Werkstätten von Mitmischen in Graz gesammelt und veröffentlicht, zum anderen fördert dieses Webportal die weitere Auseinandersetzung von jungen Menschen mit Politik und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Das neu entwickelte **Arbeitsmaterial zur Grazer Stadtpolitik** für Jugendliche ab der 9. Schulstufe steht auch als Download zur Verfügung.

Neben den bereitgestellten Informationen (Politikwissen, Politik-ABC, Termine, Projekte) besteht sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene die Möglichkeit Fragen zu posten.

Die Onlineplattform wird inhaltlich von einem Redaktionsteam unter der Leitung von beteiligung.st betreut und koordiniert. Die Systemadministration und Projektkonzeption liegt beim Land Steiermark, Referat Jugend.

Alle Informationen zum Projekt, die Teilnahme- und Anmeldeöglichkeiten finden sich unter dem Menüpunkt „Mitmischen in Graz“. Diese Seiten bieten Informationen über das Projekt für Jugendliche, ein Folder und Informationen zu den Teilnahmebedingungen richten sich an die Lehr- und Begleitpersonen.



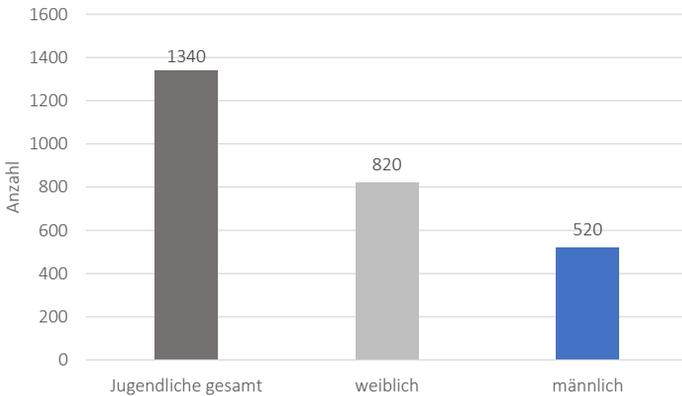
„Sehr viele neue Sachen gelernt. Der Tag ist sehr schnell vergangen und hat sehr viel Spaß gemacht.“

Schülerin, BAfEP

ZAHLEN UND DATEN 2014 BIS 2020

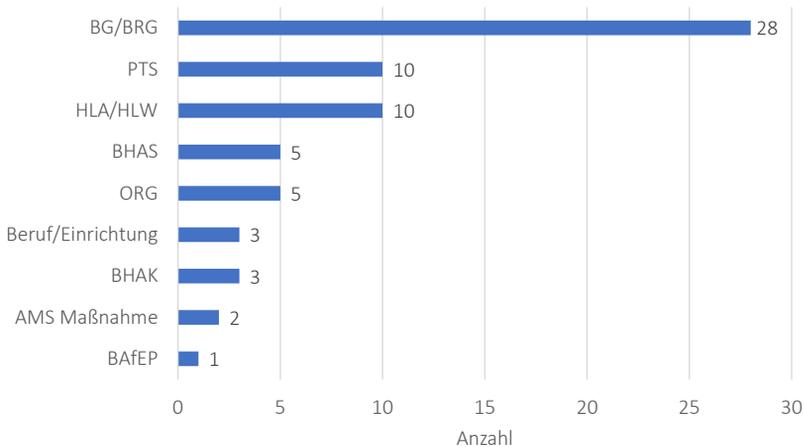
Sechs Jahre Mitmischen in Graz in Zahlen

Von **2014** bis Februar **2020** nahmen insgesamt **1.340** Schüler*innen, davon **820 weiblich** und **520 männlich**, an **67** Politikwerkstätten teil.



Schultypen/Einrichtungen 2014–2020

Bei den 67 durchgeführten Politikwerkstätten ergibt sich folgende Verteilung nach Schultypen/Einrichtungen:



beteiligung.st

MITMISCHEN

VOR ORT

mitmischen in Graz Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz
Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz
Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz
Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz
Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz
Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz
Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz Mitmischen in Graz



Verein beteiligung.st
die Fachstelle für Kinder-, Jugend-
und BürgerInnenbeteiligung
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel: 0316/90 370 110
www.beteiligung.st
www.mitmischen.steiermark.at